

Denkmalpflege in der Steiermark 1993

I. Jahresbericht des Landeskonservators

Von Friedrich Bouvier

Im Jahr 1993 wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt an 115 Objekten teils kleinere, teils umfangreichere Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Von den sakralen Objekten wurden bei 17 Pfarrkirchen, 11 Filialkirchen, 14 Kapellen, 5 Klöstern und 12 sonstigen kirchlichen Gebäuden und Anlagen Restaurierungen durchgeführt. Schwerpunkte in diesem Bereich sind die Restaurierungen der Leechkirche, des Hartberger Karners und die Adaptierungsarbeiten am Priesterseminar.

Von den 20 Schlössern ist das Mehrjahresprogramm der Restaurierungsarbeiten in den Prunkräumen des Schlosses Eggenberg hervorzuheben, wo der erste Raum nördlich des Planetensaales fertiggestellt werden konnte.

Unter den Wehranlagen ist die Sicherung der Hohlen Bastei in Bad Radkersburg und die Wiedereindeckung der Burgruine Neuhaus bei Stubenberg zu erwähnen.

Unter die sonstigen 25 Profanbauten fällt die Adaptierung von Wohngebäuden, Gerichtsgebäuden, Gutshöfen und Gemeindebauten, wobei hier der Abschluß der Fassadenrestaurierung des Grazer Landhauses in der Schmiedgasse besonders hervorzuheben ist.

Von den Interventionen an Industriedenkmalen ist an wesentlicher Stelle die ehemalige Sendeanlage Dobl bei Graz zu nennen, wo durch die Teilerneuerung des Schindeldaches eine Sicherung des baulichen und technischen Bestandes erzielt werden konnte.

Eine wesentliche Aufgabe des Bundesdenkmalamtes ist nicht nur die Betreuung denkmalgeschützter Gebäude, sondern auch die Unterschutzstellung gefährdeter Objekte. Im Berichtsjahr 1993 wurden sechs Schlösser, darunter Schloß Obermurau und Schloß Neudau, drei Wehranlagen, drei Industrieanlagen, darunter die Lodenwalke in der Ramsau, vier bäuerliche Objekte, zwei Kapellen und 22 sonstige profane Objekte unter Denkmalschutz gestellt.

Der Unterzeichnete dankt in diesem Zusammenhang all jenen, die durch ihre berufliche Tätigkeit, durch ihr Interesse und ihre Mitarbeit an der Erhaltung des historischen Erbes mitgewirkt haben.

Altenmarkt/Wies, ehemaliger Pfarrhof

Markanter Barockbau mit Fassadengliederung in Nagelrißtechnik, teilweise

Wiederherstellung des Außenputzes nach historischem Putzschemata und Färbelung mit Kalk.

**Anger – Baierdorf,
Grünbründlkapelle**

Jetziger Bau 1910 bis 1911 erbaut über Quelle, Erneuerung des Holzschindeldaches und des Außenputzes, Entfeuchtung, im Inneren Beginn der Restaurierungsarbeiten (Malereien vom ursprünglichen Bau), neue Glasfenster.

Anger, Nothelferkirche

Neubau 1633 und 1714 bis 1719, vom gotischen Vorgängerbau drei Portale erhalten, Abschluß der Außenrestaurierung.

Arzberg, Pfarrkirche hl. Jakobus

Neubau von 1786 bis 1789 unter Verwendung des Vorgängerbaues, Fertigstellung der Außenrestaurierung, im Inneren Freilegung einer älteren, auf Mölck zurückgehenden Freskenmalerei in der Apsis (Altararchitektur), Reinigung und Ergänzung der Malerei von 1906 (Maler Kokol) an Decke und Seitenwänden, Restaurierung eines barocken Lusters.

Bad Aussee, Podenhaus

Kirchengasse 28, Neuherstellung einer der Giebelfassaden samt Fenstertausch, Holzkastenfenster, Kalkputz und Kalkfärbelung, bemerkenswerte Bausubstanz im Kern spätgotisch, etwa Mitte des 18. Jahrhunderts umgebaut, Krüppelwalmdach.

Bad Radkersburg, Hohle Bastei

Fortführung der im Vorjahr begonnenen Sicherungsarbeiten an der zum Teil stark reduzierten Basteimauer von Domenico dell'Allio (1546–1591), Ergänzungen in statisch notwendigem Ausmaß.

Bad Radkersburg, Langgasse 43

Ehemaliges Gefängnis 18. Jahrhundert, Umbauplanungen zu Wohnungen.

**Bruck an der Mur,
Konvent der Kreuzschwestern**

Ende des 19. Jahrhunderts erbautes Gebäude, Außenrestaurierung (Ergänzungen der zum Teil fehlenden Architekturgliederung, Färbelung).

**Bruck an der Mur,
St.-Nikolaus-Kirche in Pischk**

Gotischer Bau, im Kern romanisch, bauarchäologische Untersuchung, Wiederherstellung des historischen Glattputzes in Kalktechnik samt Kalkfärbelung, Freilegen der Freskenmalerei im Bereich beider Eingänge, im Kircheninnenraum, Wanduntersuchung und teilweise Restaurierung der freigelegten Freskenmalerei, Trockenlegungsverfahren, Freilegung der romanischen Grundmauern.

**Bruck an der Mur,
Theodor-Körner-Straße**

Volksschule, erbaut 1876, Außenrestaurierung.

Burg Forchtenstein bei Neumarkt

Burg des 13. Jahrhunderts, in die Befestigungsmauern des Marktes in erhöhter Lage eingebunden. Die im 19. Jahrhundert teilweise verfallene Burganlage 1884 in historischem Stil wiederhergestellt und verändert, laufende bauliche Instandsetzungsarbeiten.

Burgau, Schloß

Ehemaliges Wasserschloß mit Vorburg, erbaut 14. bis 16. Jahrhundert, Umbauten im 18. bis 19. Jahrhundert, Fertigstellung der Sanierung des Gemeindeamtes in der Vorburg mit Restaurierung einer Holzriemendecke (16. Jahrhundert), Schließung des Hofes mit einem Neubau und Beginn der Sanierung der Wohnungen in der Vorburg, im Schloß selbst Fertigstellung der Festsäle im Westtrakt Erdgeschoß und zweitem Obergeschoß, Einbau von WC-Anlagen im Erdgeschoß.

Deutschlandsberg, Hauptplatz 18

Bezirksgericht mit historischer Fassadengliederung, bauliche Instandsetzung, Färbelung der bemerkenswerten Fassaden.

Dobl, ehemalige Sendeanlage

Faschistische Architektur, erbaut 1940/41, Neueindeckung des Schindeldaches.

Feistritz, Schloß

Mittelalterlicher Baukomplex mit Wohnturm des 13. Jahrhunderts, im 17. Jahrhundert im Osten durch breite Vorburg erweitert und als Wasserschloß ausgebaut, Restaurierung der stuckierten Fenstergliederungen an der Ostfassade.

Fohnsdorf, Schloß Gabelkhoven

Charakteristische ehemalige Wasserburg (zweites Viertel 16. Jahrhundert) mit Zwinger, Ringmauern, Torturm und runden Ecktürmen, im Zuge der Adaptierung des vierflügeligen Schlosses zu einem Hotel Wiederherstellung der historischen Raumeinheiten und Restaurierung barocker Wanddekorationen.

**Frauenberg bei Bruck an der Mur,
Pfarrkirche Maria Rehkogel**

Bedeutender spätgotischer Bau, Restaurierung des Turmes und des Kirchenbaues bis zum neueren Chor, Abschlagen des Zementputzes und Aufbringung eines Kalkmörtels.

**Frauenburg (bei Unzmarkt),
Pfarrkirche hl. Jakobus d. Ä.**

Romanischer, gotischer Kirchenbau mit barockem Schiff und Ausstattung, bauarchäologische Untersuchungen (Bauforschung) der Unterkirche, Färbelungskonzept des Innenraumes, Restaurierung des steinernen Weihwasserbeckens, des barocken Bilderbestandes und der Altäre.

Freibüchl, Schloß

Vierflügelbau des 17. Jahrhunderts mit Ecktürmen und Säulenarkadenhof, Fortführung der im Vorjahr begonnenen Dachinstandsetzung mit historischem Tonziegelmaterial.

**Frojach-Pux, gotischer Pferdestall
an der alten Römerstraße**

Im Besitz der Familie Pranckh (USCH-Verfahren § 57), statisch notwendige Sicherungsmaßnahmen, Restaurierung des gotischen Spitzbogenfensters und der Sonnenuhr.

Gleinstätten, Schloß

Geschlossener Vierflügelbau mit Ecktürmen und dreigeschossigem Arkadenhof des 16./17. Jahrhunderts, Instandsetzung des Fassadenputzes an den West- und Südseiten.

Gleisdorf, Bürgergasse 18

Barockes Handwerkerhaus, Sanierung und Adaptierung zu Wohnungen.

Graden, Nr. 13, Weßhof

Typischer weststeirischer hölzerner Berghof des 17./18. Jahrhunderts, mit mittelalterlichem Kern, Instandsetzung der Holzkonstruktion und Abtragung einer bemalten hölzernen Giebelwand von einem abgekommenen Bauernhof gleichen Typus, Adaptierung zu einem regionalen Museum.

GRAZ

Attemsgasse 25, Wohnhaus

Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, Adaptierung zu Universitätsinstitut.

Brückenkopfgasse 7

Ehemaliges Brauhaus, 18. Jahrhundert, Fassadenrestaurierung.

Bürgergasse 2, Priesterseminar

Fortsetzung der Generalsanierung, Restaurierung der Hoffassade einschließ-

lich der barocken Fenster und Restaurierung der Stuckdecke im Barocksaal.

Hans-Resel-Gasse 3, Weißeneggerhof
Wehrhof erbaut im 15. Jahrhundert, im 16. Jahrhundert von den Eggenbergern ausgebaut, bei Geschäftsumbau Freilegung von Armbrustschießscharten und Rundbogenportal.

Hauptplatz 16, Bürgerhaus
Erbaut im 16. Jahrhundert, Stuckfassade 17. Jahrhundert, Fassadensanierung mit Sandsteinrelief um 1740 und Innenumbauten für Bank und Geschäft.

Hauptplatz 17, Bürgerhaus
Erbaut 15. bis 16. Jahrhundert, Fassade 18. Jahrhundert, Sanierung der Fassade mit Steinportal des 16. Jahrhunderts.

Iberergasse 15–21, Bulme
Schulbau, Anfang des 20. Jahrhunderts, Gesamtsanierung.

Kalvariengürtel 3, Gemeindebau um 1929/30
Vorschlag zwecks einheitlicher Fassadierung, einheitlicher Loggienverbau mit abgestimmter Sprossenteilung.

Landeszeughaus
Fortsetzung der Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an der schmiedgassenseitigen Front mit Renaissance- und historischen Gestaltungselementen aus Stein, Färbelung der Fassaden.

Leechkirche
1224 erstmals urkundlich genannter Bau, Innenrestaurierung, Putzergänzungen in Kalktechnik und Färbelung in Kalk, Restaurierung des gotischen Trichterportals, der beiden Türflügel, der Dienste, Schlußsteine usw., Schließen der Setzungsrisse im Bereich der Empore, Freilegung der Wandmalerei im Bereich der Sakramentsnische, der Sessionsnische und in der Sakristei, Restaurierung der äußeren

Strebepfeiler, Platzgestaltung des Kirchenplatzes am „Leech“, an der Westturmseite zum Kircheninnenraum wurden auf Grund bauarchäologischer Untersuchungen zwei liegende ovale Okuli geöffnet und die steinernen Spolien durch einfaches Kalkschlemmen sichtbar gemacht, die gotischen Glasfenster wurden gereinigt und die Befestigung erneuert.

Mariatroster Straße 163
Bemerkenswert gut erhaltene Bausubstanz mit Biedermeierfassade, Wohnhaus, Generalsanierung, Fenstertausch, Putzergänzungen, Färbelungskonzept und Trockenlegungsmaßnahmen.

Nibelungengasse, Volksschule
Wiederherstellung der straßenseitigen Fassade mit Putzgliederung und einzelnen Architekturteilen, Färbelungskonzept.

Petersgasse 46, Sacré-Cœur
1846 gegründetes Herz-Jesu-Kloster, Hauptgebäude und Kirche verm. von Georg Hauberrisser d. Ä., 1897 Aufstockung, Klostergebäude auf T-förmigem Grundriß, teilweise mit barockem Altbestand, seit 1870 Schulgebäude, Generalsanierung und Adaptierung für heutigen Schulbedarf.

Sackstraße 10 a, ATG-Turnhalle
Generalsanierung und Umbau des hofseitig gelegenen Geländes, Neuerrichtung des Dachstuhles (statische Sicherung nicht mehr möglich).

Sackstraße 14, „Kellersperg'sches Stadthaus“
Erbaut Anfang 18. Jahrhundert durch Zusammenlegung zweier Häuser des 15. und 16. Jahrhunderts, Neugestaltung eines Geschäftsportales durch die Einbeziehung eines restaurierten Rundbogenportales des 17. Jahrhunderts.

Sackstraße 20, Reinerhof
Ältestes Haus in Graz (13. bis 19. Jahrhundert), archäologische Grabungen, Fassadensanierung und Beginn der Innensanierung.

Schloß Eggenberg
Instandsetzung des 1763 von Josef Hueber errichteten Parktores an der südlichen Umfassungsmauer, Restaurierung der steinernen Putten und Rocaillevasen von Ph. Jakob Straub, Gesamtrestaurierung des ersten Raumes nördlich des Planetensaales.

Sporgasse 25, Palais Saurau
Charakteristisches Renaissancestadtpalais von 1566, Ausstattung im Rokokostil mit josephinisch-klassizistischen Stuckplafonds, Instandsetzung und Restaurierung historischer Holzparkettböden.

Stempfergasse 7, Bürgerhaus 16. Jahrhundert
Fassade 18. Jahrhundert, Sanierung eines Geschäftsportales.

Greisdorf/Stainz, Wasserkapelle
Biedermeierkapelle mit bemerkenswerter figuraler Wand- und Deckenmalerei in barocker Tradition, Restaurierung der Malerei und der Altarausstattung.

Großfeiting, Storch'npapelle
1886 erbaut, späthistoristischer Kapellenbau mit Ausstattung und malerischem Dekor der Erbauungszeit, bauliche Instandsetzung, Restaurierung der Ausstattung und Färbelung des Innenraumes und der Fassaden.

Gutenberg, Pfarrkirche hl. Dreifaltigkeit,
1788 erbaut, Innenrestaurierung (Ausbesserung des Putzes, Färbelung), Restaurierung des Hochaltarbildes von M. J. Schmidt (1795).

Hainfeld, Schloß
Wasserschloß des 16. Jahrhunderts, Vierflügelbau, Einbau von Außenfenstern im 1. Obergeschoß.

Hartberg, Fialkirche Mariä Opferung in Schölböing
1768 erbaut, Restaurierung der Außenfassaden, Entfeuchtung.

Hartberg, Karner
Bedeutendes spätromantisches Bauwerk (erbaut zweite Hälfte 12. Jahrhundert), durch Brandanschlag starke Verrußungen im Inneren und Beschädigung des steinernen Eingangsportales, Erneuerung der Eingangstüre aus Eiche mit den Beschlägen des 19. Jahrhunderts, im Inneren Reinigung der verrußten Malerei, Freilegung einer Achse auf die ursprüngliche romanische Malerei.

Hirschegg, Pfarrkirche hl. Maria
Spätgotische Hallenkirche um 1480, Eindeckung des gesamten Daches mit Holzschindeln, Instandsetzung des Fassadenputzes nach historischem Putzschema, Färbelung.

Hohenau an der Raab, Heilbrunnkapelle
Über Quelle errichtete Kapelle des 19. Jahrhunderts, Generalrestaurierung innen und außen, Entfeuchtung, Abschlagen des kaputten Putzes, Kalkmörtelaufbringung, Färbelung, statische Sicherung, Dachausbesserung.

Irdning, Kapuzinerkloster Falkenstein
Restaurierung des Refektoriums mit Freilegung einer verputzten Holzbalkendecke.

Jobst, Wallfahrtskirche
Gemeinde Blumau, Fialkirche hl. Anna, 1741 von Remigius Horner erbaut, Beginn der Sanierungsarbeiten.

**Judenburg,
Burggasse 5/Riedergasse 2**

Erhaltung einer bemerkenswerten historischen Bausubstanz in unmittelbarer Nähe des Hauptplatzes, alte Treppenanlage mit schmiedeeisernem Geländer, Anfang 18. Jahrhundert, josephinischer Fassadendekor, Erhaltung und Einbeziehung des langgestreckten symmetrischen Hofes in die beabsichtigten Umbaumaßnahmen zu einem Wohn- und Bürohaus.

Judenburg, Mariahilfkapelle

Herrngasse, 18. Jahrhundert, Restaurierung des Altares und der Wand- und Deckenmalereien, Wiederherstellung der josephinischen Fassaden- und Wanddekoration.

Kainach, Pfarrhof

Bauliche Instandsetzung des barocken Gebäudes, Wiederherstellung der Fassadengliederung des 17. Jahrhunderts.

Kapfenberg, Burg

Sanierungsarbeiten im Kellerbereich.

Kapfenberg, Schloß Wieden

Zweigeschossiger Vierflügelbau, im Kern 17. Jahrhundert, im 18., 19. und 20. Jahrhundert verändert, Ausbesserung des Ziegeldaches, Instandsetzung der historischen Kamine, im Inneren Generalsanierung.

Kapfenstein, Schloß

Steirische Grenzbürg, erbaut 12. bis 19. Jahrhundert, unregelmäßiger Komplex auf steilem Basaltfelsen, Fortsetzung der Fassadensanierung der Nordseite.

Kleegraben, Eggerkapelle

Gemeinde Ilz, spätes 18. Jahrhundert, Freilegung von Malereien aus den Franzosenkriegen, Sanierung des Gebäudes und Restaurierung des barocken Inventars.

**Koglhof,
Pfarrkirche Mariä Heimsuchung**

Gotischer Bau, im vierten Viertel 17. Jahrhundert barockisiert, Außenrestaurierung: Sicherung des zum Großteil erhaltenen Originalputzes aus der Barockzeit (Kellenglättputz), Entfernung des partiell vorhandenen Zementputzes Sakristei, Abnahme der Reibputzflächen, Reinigung der originalen Oberflächen – Ergänzung in Originaltechnik, Sicherung der im Gesimsbereich an der Westwand entdeckten linienartigen Dekorationselemente, Fugenmalerei, Quaderung in roter Pinselstrichführung.

Krieglach, Peter-Rosegger-Haus

Im 1. Stock (Sterbezimmer Peter Roseggers) Restaurierung der Schablonenmalerei aus der Erbauungszeit, Außenfärbelung.

Krieglach, Pfarrhof

Städtlicher Bau von 1790, gesamte Innen- und Außenrestaurierung, Entfeuchtung und Restaurierung der barocken Türen.

Kumberg, Pfarrkirche hl. Stephan

Erbaut 1700, Innenrestaurierung.

Leoben-Göß, alte Pfarrkirche

Restaurierung der Turmfassaden.

Leoben-Göß, ehemalige Stiftskirche

Restaurierung des Freskos an der Außenseite des Chorrauptes.

**Lind/Knittelfeld,
Pfarrkirche hl. Martin**

Romanisch-gotischer Bau mit mittelalterlichem Freskenbestand im Presbyterium, Restaurierung eines barocken Freskos mit Darstellung des hl. Martin in illusionistischer Altararchitektur an der Außenwand.

Mariahof, Pfarrhof

Durch hohe zinnenbekrönte Wehrmauer befestigtes spätgotisches Gebäude, Re-

staurierung des Fassadenputzes und der Renaissancefensterrahmen.

**Maria Lankowitz,
Pfarrkirche und Wallfahrtskirche
Mariä Heimsuchung**

1678 durch den Barockbaumeister Jakob Schmerlaib erbaut, mit bemerkenswerter Ausstattung des Barock und Rokoko, Probefreilegung der 1956 übertünchten historischen Wand- und Deckenmalereien hinsichtlich der bevorstehenden Innenrestaurierung.

Maria Lankowitz, Schloß

Generalsanierung des seit 150 Jahren als Strafanstalt dienenden Renaissanceschlusses mit gotischem Kern, Umbau zu Wohnzwecken, Restaurierung des Renaissancetorturmes mit Steinwappen, Sonnenuhr und Eckquaderung, Freilegung spätgotischer Wandmalereien und Maßwerke in der ehemaligen Schloßkirche des 15. Jahrhunderts.

Mariatrost, Johanneskapelle

Erbaut 1730 bis 1735, Putzinzandsetzung samt Färbelungskonzept in Kalktechnik, Restaurierung des schmiedeeisernen Gitterflügels, Färbelung des Kircheninnenraumes.

Mariazell, Wallfahrtskirche

Mittelturm, Fertigstellung der Restaurierungsarbeiten am Turmhelm.

Mühlen, Filialkirche St. Helena

Gotischer Bau mit barockisiertem Westturm und Ausstattung des Barock und Historismus, Instandsetzung und Färbelung der Fassaden nach historischem Putzschemata, Freilegung und Restaurierung einer gemalten mittelalterlichen Kreuzigungsdarstellung an der Südfassade, Eindeckung des Schiffes mit Holzschindeln.

**Murau, Raffaltplatz 2,
ehemaliges Gerichtsgebäude**

Dreigeschossig, im Kern 15. bis 16. Jahrhundert, mit Arkadenhof an zwei Seiten, Generalsanierung im Zuge der Landesausstellung 1995 in Murau.

Murau, Schloß Obermurau

Ortsbildprägende Vierflügelanlage am höchsten Punkt des Schloßberges, einheitlicher Renaissancebau von 1628, Instandsetzung des Putzes im Innenhof nach historischem Putzschemata, Restaurierung einer Sonnenuhr mit Atlas-Darstellung aus der Erbauungszeit.

**Mürzzuschlag,
Wiener Straße 24 (Brahms-Haus)**

Im Erdgeschoß Adaptierungsarbeiten für Vorräume und Aufgang zum Brahms-Museum.

Neuberg, ehemaliges Stiftsgebäude

Kreuzgang, Innenhof, Drainagierung des Hofes, Ausbesserung des Ziegeldaches, Erneuerung der Dachrinnen usw., Restaurierung der Maßwerkfenster, Abnahme der Überputzungen, Reinigen und zum Teil Festigen des mittelalterlichen Putzes, Ergänzung mit Kalkmörtel, Erneuerung des schadhaften Gesimses unter dem Dach, statische Überprüfung einzelner Kreuzblumen und Maßwerksteile.

**Neuberg, ehemalige Stiftskirche
Mariä Himmelfahrt**

Große Schäden an der aus Hausteinquadern errichteten Fassade, Sicherungsarbeiten und Beginn einer umfangreichen Restaurierung der Fassade.

Neuhaus bei Stubenberg, Ruine

Fertigstellung des rekonstruierten Daches über dem 1541 errichteten viergeschossigen Wehrturm.

Neuschloß, Schloß

Einflügeliges barockes Herrenhaus mit älterem Kern mit Ehrenhof, ummauer-

tem Park und fünf barocken Parktoren in der Art des L. v. Hildebrandt, Instandsetzung der Dächer, Restaurierung der gegliederten Fassaden und der Umfassungsmauern mit bekrönenden Steinvasen.

Peggau, Mesnerhaus

Restaurierung der Fassaden und teilweise Aufdeckung eines Sgraffitofrieses aus dem 16. Jahrhundert.

Pöllau, ehemaliges Augustinerchorherrenstift

Landesausstellung 1994, Fassaden- und Restaurierungsmaßnahmen am gesamten Objekt, Fortführung der Außenarbeiten am Stiftsgebäude (Putzausbesserung, Färbelung), Restaurierung der illusionistischen barocken Wandmalereien von 1747 an der Innenseite ebenerdiger Vorgebäude (Reinigung und Retusche der Malflächen, Ergänzung des Originalsockels, Ausbesserung des Putzes), Freilegung einer Achse auf originalem Bestand zur Dokumentation des ursprünglichen barocken Konzeptes, im Kirchhof Entfernung des neueren Baum- und Strauchbewuchses, Gestaltung des Hofes durch einfache Zugangswege, Kiesbeschüttung, Neugestaltung des Brunnenhofes samt Restaurierungsarbeiten der barocken Fresken (2. Stock, Arkadengang), Gestaltung des Kellerabganges vom Brunnenhof ausgehend, Restaurierung des Gerstnerkreuzes an der Nordseite des Chorherrenstiftes.

Poppendorf, barocke Schloßkapelle

Sanierung des Daches und des Dachstuhles.

Pürgg, Pfarrkirche St. Georg

Freilegung barocker Wandmalerei im Bereich der Altäre in den seitlichen Apsiden.

Radersdorf, Dorfkapelle 1910

Gemeinde Großwilfersdorf, Innenrestaurierung von Schablonenmalerei und spätbarockem Inventar.

Ratten, Rosenkranzkapelle

1664 erbaut, Fertigstellung der Außenrestaurierung, Drainage, Erneuerung des Holzschindeldaches, Putzausbesserung.

Rein, Alte Mühle

Bemerkenswerter kompakter Baukörper, Mitte 16. Jahrhundert, Generalsanierung und Umgestaltung zu einem Seniorenheim, Dachausbau, Putzergänzungen und Färbelung in Kalktechnik, Restaurierung der Steinteile bei Türen und Fenster.

Rettenegg, Pfarrkirche hl. Florian

1807 erbaut, Freilegung und Restaurierung der aus der Erbauungszeit stammenden dekorativen Deckenmalereien, Verlegung eines neuen Holzbodens.

Rottenmann, Filialkirche St. Georgen

Mit romanischem Kern, 1440 erbaut, Innenrestaurierung mit Freilegung der ursprünglichen Freskenausstattung aus der Bauzeit.

Rottenmann, Schloß Grünbichl

14. Jahrhundert, Sanierung der Dachflächen und Restaurierungsmaßnahmen an einzelnen Dachbalken.

Scheiffling, Pestkapelle von 1715

Bauliche Instandsetzung, Restaurierung des Barockaltars und der Inschriftfelder an den Fassaden.

Selzthal, Bahnhof

Einbau eines Fußgängertunnels anstelle des Brückenzuganges, teilweise Restaurierung der Betriebsgebäude.

St. Erhard, Pfarrkirche

Früh- und hochgotischer Kirchenbau, 1396 urkundlich erwähnt, Erneuerung

der Stufenanlage beim Hauptportal, Steinerergänzungen der Fialen, Kreuzrosen in Stein werden wiederhergestellt.

St. Georgen am Gasenbach, Filialkirche

Ursprünglich romanische Anlage, gotischer Neuaufbau erste Hälfte 14. Jahrhundert, 1725 bis 1726 Neubau, Außenrestaurierung, Abschlagen des Zementputzes am Turm, Anbringung eines Kalkmörtelputzes, Färbelung des Turmes und des Schiffes nach Befund, nach Brand Reinigung des gesamten Kircheninnenraumes, Färbelung, Restaurierung und Rekonstruktion des zum großen Teil abgebrannten Hochaltars, Neumalung des verbrannten Altarbildes nach vorhandenen Aufnahmen.

St. Georgen ob Judenburg, Pfarrhof des 17./18. Jahrhunderts

Bauliche Instandsetzung, Innenumbau und Restaurierung der barocken Fassadengliederung mit Kolossalpilastern.

St. Hemma am Kreuzberg, Filialkirche

Spätgotischer Bau von 1498 mit bemerkenswertem Hochaltar um 1650, Freilegung barocker Wandmalereien und Färbelung des gotischen Netzrippengewölbes mit Kalk, Restaurierung des barocken Glaslusters.

St. Johann bei Herberstein, Rosalienkapelle

Drittes Viertel 18. Jahrhundert, Generalsanierung, Entfeuchtung, Ausbesserung des Ziegeldaches, des Außenputzes, Freilegen und Sicherung von Fresken aus der Erbauungszeit (Engel, Architekturgliederung), Wiederaufstellung des Holzaltares.

St. Lambrecht, Alexanderhof

Ehemals stiftisches Stall- und Scheunengebäude, zweite Hälfte des 19. Jahr-

hunderts, in historischem Stil mit neoromanischen Architekturelementen, Umbau zu Wohnzwecken.

St. Lambrecht, Stift, Peterskirche

Gotischer Bau, 1424 als Spitalskirche erbaut, anlässlich der Neuweihe 1898 Hochaltar, spätgotischer Flügelaltar aus Aflenz und 1902 zwei neugotische Seitenaltäre unter Wiederverwendung gotischer Kunstwerke errichtet, die anlässlich eines Kirchendiebstahles entwendeten Altarflügel und Predellenreliefs wurden nach ihrer Rückgabe restauriert und teilweise ergänzt und wieder angebracht.

St. Lambrecht, Stiftsmühle

Fortführung der Fassadierungs- und Färbelungsarbeiten des biedermeierzeitlichen Mühlenhauses.

St. Leonhard in Zambichl, Filialkirche Soboth

1645 in der Tradition gotischer Landkirchen erbaute Wallfahrtskirche, Beginn der Innenrestaurierung, Restaurierung der barocken Altäre und der intarsierten Kanzel.

St. Lorenzen/Eibiswald, barocker Pfarrhof des 18. Jahrhunderts

Bauliche Instandsetzung, Innenrestaurierung.

St. Peter ob Judenburg, Pfarrkirche

Spätgotischer Kirchenbau mit erweitertem barockem Chorraum, Fortführung der im Vorjahr begonnenen Freilegung und Restaurierung barocker Aposteldarstellungen als Deckenmalerei im gotischen Netzrippengewölbe.

St. Radegund, Kalvarienberg

Wernbacherweg 6, ehemaliger Kirchenwirt, 18. Jahrhundert, Sanierung der Fassaden.

Stainz, Marktkapelle Maria Himmelkönigin

1863 erbaut mit barocker steinerner Verkündigungsgruppe am Giebel, Instandsetzung der Fassaden und Restaurierung der Fassadenstatuen.

Steirisch Laßnitz, Pfarrstadel

Charakteristisches steingemauertes Stadelgebäude des 19. Jahrhunderts mit Ziegelgitterfenstern, Umbau zu einer Aufbahrungshalle im Erdgeschoß und einem Musikvereinslokal im Obergeschoß.

Straß, Kaserne

Ehemaliges Schloß der Eggenberger, Vierflügelbau der Renaissance, 1854 Umbau in Kadettenanstalt und Veränderung der Fassaden im Stil des romantischen Historismus, Instandsetzung der Fassaden des Innenhofes und Färbelung.

Straß, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

1628 von den Eggenbergern als Schloßkirche erbaut, bemerkenswerte Barockausstattung mit freskaler Ausstattung von J. A. von Mölck (1776), Restaurierung des Innenraumes, Freilegung und Erhaltung des barocken Steinbodens unter dem rezenten Fliesenboden, neue Altarraumgestaltung.

Strechau, Burg

Neueindeckung des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Hungerturmes mit Holzschindeln.

Teufnbach, Pfarrhof

Bauliche Instandsetzung des barocken Gebäudes mit mittelalterlichem Kern, Restaurierung eines steinernen Spitzbogenportales, Freilegung der barocken Fassadengliederung und Färbelung.

Trautenburg, Schloß

Vierflügeliges Renaissanceschloß mit älterem Kern, barockisiert und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit

zweigeschossigem Balkonvorbau auf Säulen und vereinheitlichenden Fassaden versehen, Instandsetzung des Außenputzes und Färbelung der Fassaden.

Waasen, Schloß

Renaissanceschloß mit mittelalterlichem Kern, Beginn der Sanierungsarbeiten im Inneren, Sanierung einer Holzdecke, Entfernung störender Einbauten, Adaptierung zu Wohnzwecken.

Weißenegg, Schloß

Renaissanceschloß mit Kern aus dem 13. Jahrhundert (Wehrbau), im 17./18. Jahrhundert zum Vierkanter mit Arkadenhof umgebaut, außen Fortsetzung der Sanierungsarbeiten am Dach, Arkadenfenster, Adaptierung zu Wohnzwecken, statische Sicherungen und Restaurierung einer Stuckdecke im Festsaal mit Rocailleornamentik.

Wildbach, Schloß

Charakteristischer Renaissanceedelsitz des 16. Jahrhunderts, Fortsetzung der im Vorjahr begonnenen Dachinstandsetzung mit historischem Tonziegelmaterial.

Wörschach, Ruine Wolkenstein

Urkundlich 1186, statische Sicherung gefährdeter Bauteile im Bereich des Bergfriedes.

Zeltweg, Hauptstraße 100, Werkshotel der ÖAM

Repräsentativer sezessionistischer Hotelbau im englischen Landhausstil von Architekt V. Forabosco 1908, Färbelung und Instandsetzung der Fassaden und Reparatur der charakteristischen Fensterkonstruktionen.

Unterschutzstellungen des Jahres 1993

Die Unterschutzstellung der folgenden Objekte wurde im Jahr 1993 eingeleitet und teilweise zum Abschluß gebracht:

Arnfels, Talschloß

Im frühen 19. Jahrhundert als charakteristischer spätklassizistischer blockhafter Bau errichtet, 1948 zu schulischen Zwecken umgestaltet, später Kleiderfabrik; langgestreckter Baukörper mit ruhiger Fassadengliederung, Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel, innen zentraler Flurbereich, teilweise flache Gewölbeformen. – Bedeutung: Mit der unterschiedlichen Nutzung regionale historische Wichtigkeit, Dokument der spätklassizistischen Architekturauffassung mit mächtigen, breit hingelagerten, klar und kühl gezeichneten Bauformen, Repräsentation eines Herrnsitzes, dominierende Rolle im Ortsbild, architektonischer Identifikationspunkt des Ortes.

Bierbaum am Auersbach, Preßhaus

Vlg. Lipp. Zu Weingarten gehöriges Preßstöckl mit erhaltener Hebelpresse, ortstypischer, roh gezimmerter Blockbau mit Lehmabdichtung, Stroheckung. – Bedeutung: In der weitgehend unberührten Erscheinung Zeugnischarakter für die regionale Weinpreßtechnik und architektonische Ausgestaltung entsprechender Wirtschaftsgebäude.

Donnersbachwald,

Rauchstubenhaus „Moar zu Riedla“
Meierhof aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, auch Säumerstation am Salzweg über das Glattojoch; gemauerter Salzstock, datiert 1650; mächtiger Blockbau über bruchsteingemauerter Sockelzone, zweigeschossig mit gemauertem Gewölbekeller, Mittelflur mit anschließender Rauchstube, im Obergeschoß bemerkenswertes rundbogiges Zwillingfenster zur Belichtung des Mittelflures. – Bedeutung: Historisch relevant als Meierhof und Säumerstation; dokumen-

tiert Bautechniken, Architekturvorstellungen und Detaillösungen im obersteirischen ländlichen Bauschaffen des 16. Jahrhunderts, eines der ältesten noch bestehenden Rauchstubenhäuser im Bezirk Liezen.

Dornhofen, Schloß

Um 1580 begonnener, 1624 beendeter Neubau, Reihe bedeutender Besitzer bis 1870, im 20. Jahrhundert zweitweilig Jugendheim, im dritten Viertel des 20. Jahrhunderts schleichender Verfall, derzeit Restaurierungsmaßnahmen; zweigeschossige viertraktige Anlage mit fast quadratischem Laubenhof, teilweise Arkadenanlagen mit kreuzgrat- und platzgewölbten Gängen, teilweise Räume gewölbt, bemerkenswerte Stuckdecke im Obergeschoß, Kapelle mit barockem Altar. – Bedeutung: Sitz historisch bedeutender Adelsfamilien; in weiten Teilen unverändertes Beispiel für die unter italienischem Einfluß stehende Schloßbaukunst der Renaissance des 16./17. Jahrhunderts in der Steiermark, Dokumentation von historischen bautechnischen Formen.

Eisenerz, Flutergasse 9, „Schwarzer Hof“

Herrenhaus des 16. Jahrhunderts, Sitz mehrerer Radmeister; unregelmäßiges zweigeschossiges, um weiträumigen Hof angelegtes Gebäude mit Arkadengängen nach 1585, Fassade mit kolossalen, pilasterartigen Vorlagen, Sgraffitodekoration, innen in einigen Bereichen einst noble Ausstattung mit Kreuzgewölben, stukkerten Graten usw., Nebengebäude des 19. Jahrhunderts. – Bedeutung: Dokumentation der mit dem Eisenwesen verknüpften wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Eisenerz, Einfluß der italienischen Re-

naissance im Bauschaffen des 16. Jahrhunderts, Beispiel gehobener Wohnkultur und standesgemäßen Repräsentationsbedürfnisses im steirischen Eisenwesen.

Feldbach, Torplatz 3

U-förmig um einen Innenhof angelegte, im Kern aus dem 17. Jahrhundert stammende eingeschossige Baukörpergruppe, als dreiteiliger Bau aus Wohn- und Wirtschaftstrakten, straßenseitige Hauptfassade 1918/1920 zu typischer Geschäftsfassade der alten Kaufmanns- und Krämerläden verändert, im Inneren einige Stuckdecken theologischen Inhalts. – Bedeutung: historische Wichtigkeit für Feldbach als Ort früherer Badergerechtheitsorte, damit Namensgeber für das Viertel, kunsthistorisch bemerkenswerte Stuckdecken mit religiösen Motiven als möglicher Hinweis auf die Heilige-Geist-Bruderschaft, prägnante Ensemblewirkung mit dem benachbarten Grazer Tor von 1628, charakteristische Krämerladenfassade des frühen 20. Jahrhunderts.

GRAZ

Arche-Noe-Gasse 8/10, Zinshaus

1770 erstmals erwähnter blockhafter Bau, teilweise 1880 unter Wahrung der ursprünglichen Form erneuert, zwölfachsige Fassade mit für die Entstehungszeit typischem Plattenstil, innen Zweiflügelstiege mit Schmiedeeisengitter um 1820, Baustruktur dem Zinshaus-typus entsprechend. – Bedeutung: bauliche Details, wie Plattenstil und Proportionierungen, als charakteristische Beispiele für das Bauschaffen des späten 18. Jahrhunderts, kulturhistorische Bedeutung als Zinshaus, typische bauliche Erweiterung des 19. Jahrhunderts.

Burggasse 15, Wohn- und Gasthaus

1813 anstelle des Tummelplatztheaters errichteter Baukörper, der Grazer Bau-

tradition entsprechende Fassadierung mit Plattenstil sowie typischer biedermeierlicher Proportionierung, 1839 durch Georg Hauberrisser in dem Altbestand entsprechenden Formen erweitert, Erdgeschoß um 1955 umgestaltet. – Bedeutung: In den baulichen Details Dokumentation eines spezifischen Grazer Bauschaffens mit retardierenden Zügen des ausgehenden 18. Jahrhunderts, Fassadierung in frühklassizistischen Formen, Beispiel der älteren Verbauungsphase in diesem Bereich der Altstadt, historischer Bezug des Ortes auf ehemalige erzherzogliche Reitgründe sowie das Theater.

Burggasse 2

1852 errichtetes blockhaftes Gebäude unweit des Mausoleums, drei- bis fünfgeschossig, spätbiedermeierliche Fassadierung, harmonische Eingliederung in den historischen Platzbestand, dreitraktiger Bau mit Innenhof; innen dreijochiges Vestibül mit kassettierten Pilastern, flache Gewölbe, Haupttreppe mit Pfeilersystem und Gußeisengeländern, Räume teils mit flachem Platz- oder Tonnengewölbe. – Bedeutung: Mit Kubatur, Raumaufteilung und Nutzung architektonisches Beispiel spätbiedermeierlicher Baukultur in Graz mit bewußt retardierenden spätklassizistischen Elementen, frühes historisches Interesse an bestehendem Altbestand und formale Anpassung, wichtiger Bestandteil der Grazer Altstadtstruktur.

Hauptplatz 13, Geschäfts- und Wohnhaus

Im Kern mittelalterlicher, im 16. und 17. Jahrhundert entscheidend umgestalteter Bau, im frühen 18. Jahrhundert Aufstockung und Neufassadierung, im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts erneuerte Fassadengestaltung, als Geschäftshaus immer wieder bauliche Veränderungen; in die östliche Platzhaut eingebunden, Fassade fünfgeschossig, fünf Geschosse, Grabdach als Charakteri-

stikum der Grazer Altstadt, Innenhof mit dreigeschossigen Säulenarkaden, dort Kreuzgratgewölbe; innen gewölbte Treppenanlagen, einzelne Räume mit geometrisch gefelderten Decken, einige Grazerstockfenster und barocke Fensterkreuze. – Bedeutung: Historisch interessante Besitzergeschichte, typisches Beispiel des Grazer Stadthauses mittelalterlichen Ursprungs, bemerkenswerter Arkadenhof, im Proportionssystem des Fassadenspiegels barockes Formempfinden, Dokumentation historischer Bauformen und -techniken, integrierendes Element des Grazer Hauptplatzes.

Hauptplatz 3, „Weiß’sches Haus“

Geschäfts-, Büro- und Wohnhaus. Unter Einbindung dreier älterer Häuser um 1710 errichtetes palaisartiges Barockhaus, Geschäfte im Erdgeschoß, fünfgeschossiger Baublock mit Innenhof, Fassade am Hauptplatz mit Kolossalpilastern nach Vorbild der Wiener Palastarchitektur, Achsenverhältnis von 11:6, Walmdachabschluß, innen Zweiflügelstiegenhaus mit Kreuzgratgewölben, Keller und Erdgeschoßräume mit Tonnengewölben, obere Geschosse teils mit flachen Stuckdecken. – Bedeutung: Hohe künstlerische Bedeutung im Fassadenspiegel sowie der barocken Raumkonfiguration und den Stuckdecken, charakteristische barocke Blockhaftigkeit, dominante Erscheinung am Grazer Hauptplatz, historisch-kulturelle Bedeutung als Dokument des aufsteigenden Bürgertums und frühes Beispiel für die Aufteilung von Eigentumsverhältnissen an einem Objekt in Graz.

Jahngasse 9

Städtebaulich dominierendes Objekt in Geidorf, um 1830 erbautes Biedermeierhaus mit späthistoristischer neobarocker Fassadierung, dreigeschossiges, traufständiges Eckhaus auf stumpfwinkeligem Grundriß. – Bedeutung: Mit Proportionierung, Bauvolumen, Dachkörper und baulichen Details beispielhaft

für das bürgerliche Bauschaffen in Graz während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie das Repräsentationsbedürfnis gegen Jahrhundertende.

Körösstraße 59

ehemalige Maschinennagelfabrik. 1813 errichtete, aus mehreren Objekten bestehende Fabrikanlage mit damals neuartiger Produktionstechnik, 1828 Neugestaltung der Fassade mit markanten klassizistischen Formen, später unterschiedliche Nutzungen; Hauptgebäude an der Straße liegend, Franz X. Aichinger zugeschriebene repräsentative zweigeschossige Hauptfassade mit siebenachsiger Kolossalordnung aus Dreiviertelsäulen, hofseitig bemerkenswerter Schornstein aus Sichtziegelmauerwerk, im Inneren der Gebäude für das 19. Jahrhundert charakteristische flache Gewölbekonfigurationen, im Hauptgebäude zentrale Flur- und Treppensituation mit einhüftig eingespannter Treppe. – Bedeutung: Dokumentation eines der frühen Industriestandplätze in Graz mit kleinteiliger Architektur, Zeugnis für historische Arbeitsmethoden und Energiegewinnungsformen (Wasserkraft) im 19. Jahrhundert, Repräsentationsobjekt mit charakteristischer spätklassizistischer Baugestaltung bemerkenswerter architektonischer Qualität.

Lendkai 29–33, „Nürnbergerhäuser“

Zinshausensemble von drei fünf- bis sechsgeschossigen Häusern in Stilmitteln der deutschen Renaissance mit reich gegliederten, bewegten und asymmetrischen Fassadenanlagen („wilde Nationalromantik“), auch Einflüsse secessionistischer Formen, überwiegend einheitliche Grundrißdisposition mit zentralen Treppenanlagen und je zwei Geschosswohneinheiten, Fortsetzung der repräsentativen Zierelemente im Flur- und Treppenbereich. – Bedeutung: Charakteristische Beispiele für den spätklassizistischen Zinshausbau gehobener Prägung, in der Wahl der Stilmittel

Ausdruck deutschnationaler Gesinnung mit österreichischer Prägung, städtebaulich sehr dominierende Positionierung, Kapitalanlageform des wohlhabenden Bürgertums unter Ausnutzung des Wohnraumbedarfs, damit soziokultureller Zeugniswert.

Pestalozzistraße 60, 62 und 64, Steyrergasse 152

Teile eines städtebaulich interessanten Zinshausensembles des frühen 20. Jahrhunderts, mehrgeschossige Blockbauten mit hakenförmigen, straßenbegrenzenden Grundrissen, Jugendstilfassaden mit teilweisen Zitaten von Otto Wagners Wiener Bauten, den Repräsentationsbedürfnissen entsprechende Vestibülausprägungen. – Bedeutung: Charakteristische Objekte des spätgründerzeitlichen Bauschaffens, in dem der vorstädtische Zinshausbau unter angestrebtem Repräsentationsbedürfnis eine wirtschaftliche Anlageform des wohlhabenden Bürgertums bildete.

Petersgasse 46, ehemaliger Gasthof „Lückler“

Seit 1808 greifbarer Gastbetriebs- und Gewerbebau in der Grazer Vorstadt, Versorgungs- und Kommunikationsstätte der Vorstadtbevölkerung, 1902 Neufassadierung in einfachen, doch bemerkenswerten Neorenaissanceformen. – Bedeutung: Anschauliches Beispiel der späthistoristischen Architekturauffassung mit Repräsentationsbedürfnis auch an Objekten des einfachen Vorstadtbereiches mit seiner spezifischen sozialen Arbeitnehmerschichte, sozialhistorisches Denkmal des als „Beisl“ bezeichneten Vorstadtgasthaustypus.

Schubertstraße 72, Villa

1909 nach Plänen von Josef Bullmann errichtete Villa, zweigeschossiger Baukörper mit neobarocken Elementen und Jugendstilformen, Hauptfassade der Schubertstraße zugewandt, Grunddisposition mit symmetrischen Vorstellungen,

Achsenverhältnis 4:4, allseitig Mittelrisaliten, innen rückseitige Treppenerschließung mit Schmiedeeisengeländer, Räume teilweise mit Stuckzier. – Bedeutung: Dokumentation gehobener spätgründerzeitlicher Grazer Wohnkultur mit repräsentativen Schmuckformen, Teil eines Villenensembles der Schubertstraße.

Sporgasse 5, Wohn- und Geschäftshaus

1596 erstmals erwähnt, seit späterem 17. Jahrhundert faßbare Eigentümer meist bürgerlicher Herkunft; im 19. Jahrhundert mehrfach Umgestaltungen, heutiges Erscheinungsbild geprägt von Neufassadierung um 1914; viergeschossiges und vierachsiges Gebäude mit schmalem Lichthof, Fassadierung in sezessionistischen Formen von W. Burgstaller und A. Zauner, innen Zweifelpelertreppenanlage nach Plänen Georg Hauberrissers 1853. – Bedeutung: Integrierender Bestandteil der Grazer Altstadt, typisches Wohn- und Geschäftshaus der Altstadt, Dokument der baukünstlerischen Entwicklung über mehrere Jahrhunderte, künstlerisch bedeutsame spätezessionistische Fassade als markanter Blickpunkt der Sporgasse.

Sporgasse 7, Wohn- und Geschäftshaus

Ursprünglich zwei Häuser im 16. Jahrhundert genannt, Sitz des frühesten Kaffeesieders in Graz um 1700, später Lebzelter, durch sie einige bauliche Umgestaltungen, um 1850 Plan von Carl Aichinger, unterer Bereich der Fassadierung sezessionistisch um 1909/1910, Statue des hl. Antonius Eremita, zweites Viertel 18. Jahrhundert, in Rundbogen-nische; flachgedeckte Hofeinfahrt, im Hof bemerkenswertes freies Gangsystem des 19. Jahrhunderts. – Bedeutung: Integrierendes Objekt der ältesten Grazer Straße, kontinuierliche Nutzung als Wohn- und Geschäftshaus, Typus des Grazer Altstadthauses mit zweigeschos-

sigen Geschäftssockel, Darstellung der architektonischen Entwicklung des Stadtraumes, das Straßenbild prägende sezessionistische Fassadierung, bemerkenswertes Gangsystem im Hof.

Hitzendorf, Schloß Tausendlust

Früher Altenburg, vermutlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet, kleiner Ansitz mit blockhafter Erscheinung, einige Umbauten in historisierendem Sinn; einfacher Rechteckgrundriß mit angestelltem Treppenturm, dreigeschossiger Baukörper mit Schopfwalmdach, innen Erdgeschoßgewölbe und einige Holztramdecken mit bedeutenden Malereien des späten 16. Jahrhunderts aus Umfeld der Grazer Hofkünstler, niederländischer Einfluß. – Bedeutung: Charakteristisches Beispiel für die bauliche Entwicklung des Wohnschlosses aus dem bäuerlichen Haus, architektonische Erscheinung und Bauformen des 16. Jahrhunderts, kunsthistorisch wichtige Deckenmalereien und kunstgewerblich bedeutsame übrige Ausstattungsdetails.

Kleegraben bei Ilz, Eggerkapelle

Barocker Kapellenbau des 18. Jahrhunderts, zugehörig zu Bauernhof, querechteckiger eingeschossiger Korpus mit Rundbogenportal, platzgewölbter Raum mit einfachen Gemälden unter Einfluß der Franzosenkriege um 1800, bedeutende barocke Figuralausstattung anderer Provenienz. – Bedeutung: Beispiel für den barocken Kapellentypus als in ein bäuerliches Anwesen eingebundene Andachtsstätte mit allgemein soziokultureller Funktion, kunsthistorische Qualität der Statuen, Dokumentation der Franzosenzeit in der Steiermark.

Murau, Burg Grünfels

Frühe Wehranlage südlich der Stadt, Vorgängerbau im 13. Jahrhundert zerstört, 1366 als „Purg“ bezeichnet, später Verlust der Wehrfunktion und Reduk-

tion des Gebäudebestandes, heute noch gotischer Wehrturm, Pflegerhaus des 17. Jahrhunderts und Teile der Wehrmauer erhalten, Turm aus drei Meter dickem Steinmauerwerk, hoher Erdgeschoßraum mit Gewölbe, darüber flach gedeckter Raum mit Holzriemendecke, flaches Zeltdach; Pflegerhaus zweigeschossiger blockhafter Bau mit Lang- und Kurzwirgkgliederung an Fassade, barocker Schopfwalm mit Schindeldeckung, innen Mittelflur, teils Holzriemendecken. – Bedeutung: Dokumentation der mittelalterlichen Wehrfunktion, Verdeutlichung historischer wehrtechnischer Anlagen.

Murau, Raffaltplatz 2, ehemaliges Gerichtsgebäude

Im Kern 15. Jahrhundert, im späten 16. Jahrhundert umgebaut, Haus der Hammerherrenfamilie Mayr, ab 1732 Besitz der Schwarzenberg, von 1870 bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts Bezirksgericht, heute Musikschule; fünfachsiges, dreigeschossiges Haus, in Platzhaut eingebunden, mittige Hausdurchfahrt zu für Murau charakteristischem Hof, dort vierachsiger Arkadengang im ersten Obergeschoß mit Rund- und Rechteckpfeilern; innen unregelmäßige Tonnengewölbe in den beiden unteren Geschossen. – Bedeutung: Als Hammerherrenhaus Dokumentation der wirtschaftlichen Prosperität Muraus, historisch bedeutsam als Gerichtsgebäude, Ausdruck der Architekturvorstellungen des Spätmittelalters sowie der frühen Neuzeit.

Murau, Schloß Obermurau

Das Ortsbild beherrschende vierflügelige Schloßanlage, Vorgänger zwischen 1232 und 1250 erbaut, bis 1574 in liechtensteinischem Besitz, danach Anna Neumann von Wasserleonburg, nach ihr bis jetzt Schwarzenberg, heutige Form 1628 bis 1630 durch Baumeister Valentin Kaut, dreigeschossige Anlage um Rechteckhof, dort zwei Mittelrisaliten

mit gestuften Giebeln an den Längsseiten, kreuzgratgewölbte Erdgeschoßarkadengänge auf Breitfeilern mit seitlichen Säulen, Fenster teilweise mit Beschlagwerkrahmung, Oculi unter der Walmdachzone, Schloßkapelle mit gotischen Fenstern, dreigeschossiger tonnengewölbter Saalraum mit frühbarocker Stuckierung, Altar um 1655, Neumarkter Werkstätte; zwei Treppenanlagen, Prunkräume mit Felderstick, einige Räume mit Holzdecken. – Bedeutung: Historische Wertigkeit als frühe Wehr-, dann Verwaltungs- und Wohnanlage, Reihe geschichtlich hochbedeutender Eigentümer, bezeichnendes Beispiel frühbarocker Bautätigkeit im steirischen Schloßbau, Dokument des süddeutschen Einflusses nach 1625.

Mürzsteg, Lanau 1, ehemalige Gewehrfabrik

Langgestrecktes Fabriksgebäude, 1798/1799 errichtet, eines der frühesten Streckwalzwerke Österreichs, Produktion von Eisenbahnschienen, Stilllegung 1857, Umwandlung in Wohnhaus für ehemalige Arbeiter der Neuberger Eisenwerke; markanter blockhafter Baukörper auf langgestrecktem Grundriß, Achsenverhältnis 20 : 3, Satteldach, dort blechverkleideter Schichtturm mit Uhr, innen längsverlaufender Mittelflur, zwei einläufige Treppen. – Bedeutung: Dokumentation eines bedeutenden frühindustriellen Standortes und wichtigen Eisenwalzwerkes des frühen 19. Jahrhunderts, romantische „Sakralisierung“ der Technik und ihrer Anlagen, als Wohnhaus frühe Form sozialen Wohnbaues.

Neudau, Schloßanlage

Ehemaliges Wasserschloß, urkundlich 12. Jahrhundert, Vorgängerbau im 15. Jahrhundert zerstört, baldiger Wiederaufbau, 1720 Erweiterung zu geschlossener vierflügeliger Anlage mit Arkadenhof durch Josef Carlone, neobarocke Fassadierung Ende 19. Jahr-

hundert; von Wehranlage dreitraktige Vorburg mit offener Hofanlage und mächtigem Rundturm sowie kleiner Wehrturm erhalten; innen für Schloßanlage typische Deckenformen mit Stuckierungen, Flachdecken und Gewölben. – Bedeutung: Dokumentation eines Wehrbaues an der steirischen Grenze zur Ungarn- und Türkenabwehr, Veranschaulichung der barocken Architektur des frühen 18. Jahrhunderts mit Pfeilerarkaden und Gewölbesystemen, Umgang des Historismus mit historischer Substanz.

Obach, Hauptstraße 47

Heute Gemeindeamt. 1540 erste greifbare Eigentümer, ab 18. Jahrhundert lückenlose Besitzerreihe; östlich an den Torturm anschließender, auf das 16. Jahrhundert zurückgehender zweigeschossiger, platzseitig dreiachsiger Baukörper auf Rechteckgrundriß mit ostseitigem Stadtzubau des 19. Jahrhunderts, innen Flur mit flachem Tonnengewölbe und unregelmäßigen Stichkappen, Räume teils mit Stichkappentönen und Kreuzgratgewölben, Stadl mit Ziegelgitter als funktionellem Durchlüftungssystem. – Bedeutung: Dokumentation der seit dem Mittelalter bestehenden bürgerlichen Bevölkerungsstruktur mit Handel und Handwerk, architektonische Ausbildungen als Zeugnisse regionalen Bauschaffens seit früher Neuzeit, symbiotische Verbindung mit Torturm, dominierende Lage am „Hauptplatz“, Stadl als Beispiel für im 19. Jahrhundert verbreitete Form landwirtschaftlicher Lagerungsmöglichkeiten.

Oberaich, Urgental 1 und 2, „Paulahof“

Aus mehreren Objekten bestehender Gutshof nahe Bruck an der Mur, um Mitte des vorigen Jahrhunderts in heutiger Form begonnen, bauliche Adaptierung und Erweiterung bis in frühes 20. Jahrhundert, Hauptgebäude

um 1910 mit späthistoristischen Details erneuert; Wirtschaftsgebäude teils mit bemerkenswerten Gewölben, Stall mit unverputztem Steinmauerwerk mit Ziegelüberhöhungen und -gittern, Taubenschlag als Firstabschluß auf weiterem Nebengebäude. – Bedeutung: Für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts charakteristischer, ehemals überwiegend autark wirtschaftender Gutshof, damit regionales kulturelles Denkmal, bemerkenswerte architektonische Detailausprägungen mit zeittypischen Bauformen und Zierelementen.

Öblarn, Nr. 95, Paula-Grogger-Haus

Wohnhaus der steirischen Dichterin, von ihr 1933 nach Entwurf von Buchsteiner erbaut, zeittypischer zweigeschossiger Baukörper auf fast quadratischem Grundriß, regionaltypische Blockbautechnik im Obergeschoß, mächtiges Schopfwalmdach, im Inneren als integrierende Elemente des Denkmals ursprüngliche Ausstattung in musealer Erhaltungsform. – Bedeutung: Zeugnis für das Leben und Wirken der Schriftstellerin.

Ramsau, Nr. 24, „Angererhof“

Im östlichen Bereich der Ramsau liegender Hof mit ausgesprochen gutem ursprünglichen Erhaltungszustand, 1448 urkundlich genannt, heutige Erscheinung wohl frühes 18. Jahrhundert, charakteristischer Hof mit traufständigem Wohnhaus, westseitig versetzt angestelltes Wirtschaftsgebäude, teilweise gemauerte und im oberen Bereich in Blockbauweise gezimmerte Objekte, entsprechend einer regionalen Bauform eines von Tirol über Salzburg bis Bayern reichenden Haustypus, entsprechende Binnengliederung mit Mittelflur. – Bedeutung: Historische Verfolgbarkeit bis in das 15. Jahrhundert, fast gänzlich unveränderte Erhaltung in

der Erscheinung des frühen 18. Jahrhunderts, damit dokumentarischer Vertreter des regionalen Gehöfttypus, Veranschaulichung historischer Lebensformen in der Ramsau.

Ramsau, Nr. 80, „Grahnhof“

Namentlich auf 16. Jahrhundert zurückgehender Bauernhof, ab 18. Jahrhundert kontinuierlich zu verfolgende Eigentümerliste, Wohnstätte eines Ramsauers, der den ersten Toleranzprediger nach Raumsau brachte; 1737 Zeitpunkt der Umorientierung des flachen Satteldaches am Wohngebäude, dieses teilweiser Blockbau auf Bruchsteinmauerwerk, ortstypische Gangln, für Ramsau charakteristisch versetzter Stadlan-schluß (Wetterschutz). – Bedeutung: Dokumentationswert für Lebensweise und Existenzform der Ramsauer Bauern, architektonische Erscheinung der Mischform eines von Tirol über Salzburg bis Bayern reichenden Haustypus, als Heimstätte früherer Geheimprotestanten kirchenhistorische Wichtigkeit.

Ramsau, Rössing 12, alte Lodenwalke Steiner

Archivalisch im 15. Jahrhundert greifbar, über Jahrhunderte ortsansässige Bauern als Betreiber, im 19. Jahrhundert technische Umstellung der Produktionsmethode am ursprünglichen Ort mit dreiteiligem Objektbestand nahe Silberkarbach, 1938 schwerer Schaden nach Hochwasser, Verlegung der Produktion bergwärts, Gebäude mit teils anderer Funktion, regionaltypische Architekturformen mit großteils Blockbautechnik. – Bedeutung: Dokumentation einer seit mehr als einem halben Jahrtausend bestehenden Lodenwalkerei, damit einem der ältesten Gewerbebetriebe der Region mit spezifisch kleinbetrieblicher Struktur, architektonische Beispiele bodenständiger, stark traditionsbezogener Bauform.

Rein, Stift, Bibliothek

1568 im Inventar als „bibliotheca superior et inferior“, heutige räumliche Form aus dem 18. Jahrhundert, damals starke Erweiterung des über Jahrhunderte entwickelten Buchbestandes unter Ein-schluß der „Grazer Hofbibliothek“ (Erzherzog und späterer Kaiser Ferdinand II.), Werke aller Wissensgebiete der jeweiligen Zeit, heutiger Status zirka 100.000 Objekte, Einrichtung des „Schausaales“ als integrierende Teile des barocken Gesamtkunstwerkes, Deckenfresken von Josef Amonte. – Bedeutung: Wichtiger Bestandteil der Zisterziensertradition in Rein, inhaltlich bedeutsamer Werkbestand, besonderer Bezug auf steirische Geschichte sowie Theaterwissenschaft, barocke Einrichtung und Ausstattung der Bibliotheksräume kunsthistorisch bemerkenswert, bezeichnend für den hohen Stellenwert der Bibliothek im stiftischen Gesamt-zusammenhang.

Riegersburg,

Nr. 11 und 81, „Fiscentin-Villa“

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts entstandene Villa, Mischung stilistischer Elemente: deutsche Renaissance, romanische Vorbilder, manieristische Vorstellungen, Cottagestil; Eigenschöpfung des Kunstschlers und Bildhauers Karl Fiscentin, Ausdruck zeitgenössischer Kunst- und Architekturvorstellungen, zweiteilige Anlage aus eingeschossigem Wohnhaus mit bemerkenswerten Ausstattungsdetails (bemalte Deckentapeten, Neorenaissance-türen usw.), teils angeschlossene Wirtschaftsgebäude mit historistischer Formgebung. – Bedeutung: Wohn- und Arbeitsstätte eines bedeutenden Riegersburger Bürgers, Künstlers und Kunsthandwerkers, künstlerisch hochstehendes Ensemble von Wohn- und Wirtschaftsbauten in späthistoristischer Architekturauffassung, kunsthandwerklich qualitätvolle Ausstattung, singuläres Beispiel eines historistischen

Gesamtkunstwerkes im Riegersburger Bereich.

St. Pankrazen, Pfarrhof

Im Kern spätmittelalterlich, in der gegenwärtigen Ausprägung erste Hälfte 17. Jahrhundert, Bau mit zwei Geschossen und Achsenverhältnis von 5:2, innen Kreuzgrat- und Tonnengewölbe, im Obergeschoß Holzriemen- und Stuckdecken. – Bedeutung: Integrierender Teil des Ensembles kirchlicher Bauten von St. Pankrazen, architektonischer Ausdruck der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, bemerkenswerte Holz- und Stuckdecken, charakteristische Gewölbe.

Stolzalpe, Annakapelle

Kapelle unweit Jocklbauer, 1741 erbaut und 1955 renoviert. Von Typus her Nischenkapelle mit Holzvorbau, volkstümliche Rankenbemalung; in barockem Glasschrein gotische Gruppe der hl. Anna Selbdritt, gute provinzielle Arbeit, erstes Viertel 15. Jahrhundert, dem Typus nach als sitzende Heilige mit Maria und Jesus auf den Knien, Fassung später übergegangen; volkstümlich gehaltene Hinterglasbilder, Leuchterengelpaar aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der Judenburg-Werkstätte zugeordnet. – Bedeutung: Typisches Beispiel für die bei bäuerlichen Anwesen errichteten barocken Andachtsstätten, kunsthistorisch bedeutsam durch die qualitätvolle gotische Figurengruppe sowie die barocken Leuchterengel.

Wörschach, Burgruine Wolkenstein

Das Ennstal bei Wörschach beherrschende Burganlage, um 1050 mit den ersten Bereichen begonnen, erster Höhepunkt im 13. Jahrhundert, seit damals Sitz des Landesgerichtes Ennstal (bis 1848), später immer wieder verpfändet, im Besitz verschiedener bedeutender Adelsfamilien, Bedeutungsverlust Ende 17. Jahrhundert und beginnender Ver-

fall, derzeit Bestrebungen, die Ruine baulich zu erhalten. – Bedeutung: Wichtige Wohn- und Verteidigungsanlage des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Reihe historisch bedeutender Eigentümer, Verwaltungs- und Gerichtssitz, Kreidfeuerstation, architektonisches Beispiel für die Burg- und Wehrbautechnik des gesamten Mittelalters.

Wundschuh, Schloß Neuschloß

1265 landesfürstlicher Viehhof, im 16. Jahrhundert ausgebaut, nach 1609 zu Adelsitz „Neuhofen“ umgestaltet, Umbauten Mitte 18. Jahrhundert, gleichzeitig bemerkenswerte barocke Garten- und Parkanlage, 1804 bis 1809 Aufstockung;

blockhafter Baukörper, Achsenverhältnis 8:4, nordseitig Mittelrisalit und zwei halbrunde Turmanbauten, Fassadierung an barocken Bestand angeglichen, innen teilweise gewölbte Räume, breite mittige Hofdurchfahrt, einige Räume mit Stuckfelderdecken, Kapelle mit barockklassizistischem Raumgefüge; zum Schloß gehörig kleine Wirtschaftsgebäude, Stall mit bemerkenswerter Pfeilergewölbstellung. – Bedeutung: Historische Wichtigkeit als adeliger Landsitz bedeutender Eigentümer, landwirtschaftliche Infrastruktur, barocke Formensprache in der Architektur, Umgang des 19. Jahrhunderts mit historischer Altsubstanz.